

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 34.

Neuenbürg, Sonntag den 1. März

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung betr. das Musterungsgeschäft für 1896.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Montag den 16. März d. J. Musterung in Herrenalb.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel und Herrenalb.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Loffenau, Neusoh und Rothensol

Dienstag den 17. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Weinberg, Bieselsberg und Calmbach.

Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Enzklösterle, Höfen, Igelstock und Langenbrand

Morgens 9 Uhr diejenigen von Maisenbach und Oberlengenhardt.

Mittwoch den 18. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt und Wildbad.

Donnerstag den 19. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler.

Morgens 8 Uhr diejenigen von Dennaich, Engelsbrand und Feldrennach.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Kapfenhardt.

Freitag den 20. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg.

Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldbrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Samstag den 21. März d. J.** morgens 6 1/2 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876, sowie diejenigen der Jahrgänge 1875, 1874 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die **Pflichtigen** früherer Jahrgänge haben ihre **Losungsscheine** zuverlässig mitzubringen, ebenso die **Schulamtskandidaten** ihre **Prüfungszugnisse**.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den **Musterungsstationen** (Musterungsfokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der **Gestellungspflicht**.

Ob die **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1876 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenheit wird durch ein Mitglied der **Ersatzkommission** gelöst. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen **Freiwilligen**, die vorweg Einzustellenden und die dauernd **Unwürdigen**.

3. Auf Grund der **Stammrollen** haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im **Aushebungsbezirk** Neuenbürg **gestellungspflichtigen**

Leute sofort **urkundlich** zur **Musterung** vorzuladen und für deren **rechtzeitige** **Gestellung** vor der **Ersatzkommission** **Sorge** zu tragen.

Die **Eröffnungsakten** sind im **Musterungstermin** zum **Gebrauch** bereit zu halten. Im **Uebrigen** wird hinsichtlich der **Gestellungspflicht** auf den **oberamtlichen Erlaß** vom 23. September 1878 (Enzth. 1878 Nr. 115) verwiesen.

Auf **Befehl** der **R. Obereretzkommission** werden die **Ortsvorsteher** aufgefordert, **Scheinderziehungen** nicht zu **begünstigen**, solche vielmehr **eventuell** noch **gelegentlich** des **Musterungsgeschäfts** der **Ersatzkommission** zur **Kenntnis** zu bringen.

Die **Gemeindebehörden** können von der **Gestellung** nicht **entbinden**. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu **erscheinen**, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der **Gemeindebehörde** **beglaubigt** sein muß, wenn der **betreffende Arzt** nicht **amtlich** **angestellt** ist.

Gemütskranke, **Blödsinnige**, **Kräppel** u. s. w. dürfen auf Grund eines **derartigen Zeugnisses** von der **Gestellung** **überhaupt** **befreit** werden.

4. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine **Angehörigen** sind **berechtigt**, **spätestens** im **Musterungstermin** **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** von der **Aushebung** zu stellen. Entsteht jedoch die **Veranlassung** zur **Reklamation** (z. B. **Todesfall** u. s. w.) erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäfts**, so kann der **Antrag** auch **noch** bei der **Aushebung** vor der **R. Obereretzkommission** **angebracht** werden. Die **Anträge** können durch **Vorlegung** von **obrigkeitlich beglaubigten Urkunden**, sowie durch **Stellung** von **Zeugen** und **Sachverständigen** **unterstützt** werden.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit der **Eltern** u. s. w. muß durch **ärztliche Untersuchung** bei der **Musterung** **festgestellt** werden. Die **betreffenden Personen** haben daher bei der **Musterung** sich der **Ersatzkommission** **vorzustellen**.

Wer an **Epilepsie** zu **leiden** behauptet, hat auf **eigene Kosten** drei **glaubhafte Zeugen** zu stellen.

Leute, welche **gehörleidend** sind oder zu sein behaupten, haben bei der **Musterung** mit **vollkommen gereinigten Ohren** zu **erscheinen** und **event. Zeugnisse** vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** **Pflichtige** **amtlich beglaubigte Zeugnisse** ihrer **Lehrer**, **Geistlichen** u. s. w. **mitzubringen**.

5. **Etwaige An- oder Abmeldungen** von **Militärpflichtigen** in der **Zwischenzeit** sind dem **Oberamt** **umgehend** **anzuzeigen**.

6. Bei der **Musterung** haben die **Ortsvorsteher** je mit den **Militärpflichtigen** ihrer **Gemeinde** zu **erscheinen**, bei der **Losung** dagegen **nicht**. Die **Rekrutierungsstammrollen** sind **mitzubringen** und bei der **Musterung** nach deren **Ergebnis** **genau** zu **ergänzen**. Die **Losnummern** sind auf Grund der **Losungsscheine**, wenn diese vom **Oberamt** den **Ortsvorstehern** **behufs** **Ausfolge** an die **Pflichtigen** **zugestellt** werden, in die **Stammrollen** **einzutragen**.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür **verantwortlich**, daß die **Militärpflichtigen** bei der **Musterung** **vollständig** und **rechtzeitig** auf dem **Rathaus** des **Musterungsorts** sich **einfinden**. Bei der **Vorladung** ist denselben **ausdrücklich** zu **eröffnen**, daß **alles Lärmen** und jede **Störung** der **Verhandlungen** bei **Strafe** **verboten** sei und daß **gegen Pflichtige**, welche **nicht** in **geordnetem Zustand** **erscheinen**, das **Geordnete** **verfügt** werden wird.

7. Ueber die **Klassifikation** der **Mannschaften** der **Reserve**, **Landwehr**, **Ersatzreserve** und der **ausgebildeten Landsturmpflichtigen** des **zweiten Aufgebots** (s. **Enzth. Nr. 32**) findet die **Verhandlung** je am **Schlusse** des **Musterungsgeschäfts** bezüglich der **Angehörigen** derjenigen **Gemeinden**, welche an dem **betreffenden Tage** die **Militärpflichtigen** zur **Musterung** zu **stellen** haben, **statt**.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das **Weitere** zu **besorgen**.

Den 27. Februar 1896.

Der **Zivildorsitzende** der **Ersatzkommission**,
Oberamtmann **Maier**.



Neuenbürg.

Die nachstehende Anordnung des Groß-Bad. Bezirksamts Pforzheim, betr. die Abhaltung des Viehmarkts in Pforzheim am Montag den 2. März 1896 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 28. Februar 1896.

R. Oberamt. Zeller, Am.

Den 27. Februar 1896.

Groß-Badisches Bezirksamt Pforzheim.

Mit Rücksicht auf das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche ordnen wir für den Viehmarkt in Pforzheim am Montag den 2. März d. J. folgende Vorsichtsmaßregeln an:

- 1. Viehhändler haben durch tierärztliche Zeugnisse nachzuweisen, daß ihre Tiere gesund sind und seit fünf Tagen in seuchenfreien Orten gestanden haben.
2. Nur aus vollkommen seuchenfreien Orten darf Vieh zu Markt gebracht werden. Die Seuchenfreiheit der Tiere und deren Herkunftsort ist, wenn die Tiere aus badischen Gemeinden kommen durch das Zeugnis eines Tierarztes oder eines Fleischbeschauers nachzuweisen; für Tiere aus dem Königreich Württemberg müssen tierärztliche Zeugnisse mitgebracht werden.
3. Tiere, für welche die erforderlichen Zeugnisse nicht mitgebracht werden, werden zum Markt nicht zugelassen.

Der Viehmarkt in Pforzheim

(Kindvieh- und Pferde-Markt) kann von jetzt ab wieder abgehalten werden.

Nächster Viehmarkt

Montag den 2. März d. J.

Pforzheim, den 27. Februar 1896.

Der Stadtrat:

Habermehl.

Frey.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegewald kommen am Samstag den 7. März d. J., morgens 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- I. Aus Distrikt I. Oberer Wald:
540 St. tannene Langholz mit Festmeter: 6 I., 18 II., 42 III., 174 IV. und 28 V. Kl.,
43 " birchene Wagnerstangen mit 2,73 Fm.,
141 " tann. Gerüst- } Stangen mit 122 Fm.,
399 " Bau- }
269 " " Werkstangen I.-IV. Kl.,
983 " " Hopfenstangen I.-III. Kl.,
410 " " Reisstangen I. Kl.
II. Aus Distrikt II. Unterer Wald:
479 St. Forchen mit Fm.: 18 III., 212 IV. und 5 V. Kl.,
62 " eichene und buchene Wagnerstangen mit 4,88 Fm.,
5 " Rotbuchen 3-7 m lang und 29-39 cm Durchmesser mit 4 Festmeter,
17 " Eichenabschnitte 2-9 m lang und 29-80 cm Durchmesser mit 15,46 Festmeter und
6 Km. eichene Spalter.
Den 28. Februar 1896. Schultheisenamt. Glauner.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch den 4. März 1896, vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus aus ihren Gemeindegewaldungen:

- 65 St. Langholz II. u. III. Kl. mit 67,23 Fm.,
365 " " IV. Kl. mit 201,87 Fm.,
543 " Baustangen mit 136,87 Fm.,
240 " Gerüststangen mit 31,25 Fm.,
8 " Buchen mit 3,20 Fm.,
3 " Wagner-Eiche mit 0,69 Fm.,
4 Km. buchene Scheiter,
4 " do. Frügel und
102 " Nadelholzprügel,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 28. Februar 1896. Schultheisenamt. Schauble.

Neusäß.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. März ds. J. nachmittags 2 Uhr verlaufen auf dem Rathaus in Neusäß die Gemeinden Neusäß und Rothensol mit Borgfrist bis 1. Juli ds. J. aus den Abteilungen Röß-

prung und Brüg des Reviers Schwann und Sibilesgrund, Brandplatt und Mutterthal des Reviers Herrenalb:
266 Km. tannene Scheiter und
268 " tannene Prügel,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheisenamt. Knöllner.

Birkenfeld.

Schluß-Verteilung.

In der Konkursache des Julius Stumpp, Goldarbeiters dahier, betragen die zu berücksichtigenden bevorrechteten Forderungen 7109 M 86 J, unvorrechteten Forderungen 7109 M 86 J.

An Massenbestand sind vorhanden 737 M 85 J, wovon aber noch die Kosten abgehen.

Dies wird unter Hinweisung auf § 140-142 der Konkurs-Ordnung öffentlich bekannt gemacht.

Den 26. Februar 1896.

Konkurs-Verwalter. Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Wiesen-Verpachtung.

Die bisher an Bierbrauer Aug. Effig hier verpachtet gewesene Wiese im breiten Thal im Neßgehalt von 67 a 32 qm wird am

Dienstag den 3. März d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus auf die 2 Jahre 1896 und 1897 öffentlich vergeben.

Den 29. Februar 1896.

Stadtschultheisenamt. Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. März d. J. vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindegewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 25 St. Buchen II. Kl.
555 Stämme Langholz II. bis V. Kl.
529 St. Bau- und Gerüststangen
143 " Werkstangen II., III. und IV. Kl.
506 " Reisstangen II. bis V. Klasse
318 " Hopfenstangen II. und III. Kl.
11 " eichene Wagnerstangen
5 " buchene do.
244 " tannene Ausschupfstangen
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 27. Februar 1896. Schultheisenamt. Gann.

Teinach.

Die Straßen-Sperre

von Röhrenbach nach Teinach bezw. Zavelstein ist vom 1. März ab aufgehoben.

Den 27. Februar 1896.

Berkmeister Wenger.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Emilie Zeh Friedrich Bender Verlobte.

Neuenbürg, 1. März 1896.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Lehrling

kann eintreten bei

G. Schmitt,

Tapezier- und Möbelfachgeschäft.

Wilbhad.

Einem kräftigen Jungen

der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt sogleich in die Lehre

Fr. Pfau,

Kgl. Postlieferant.

Neuenbürg.

Rekruten-Versammlung.

Heute Sonntag findet im Gasthaus zum Anker nachmittags 3 Uhr Versammlung statt

Mehrere Rekruten.

Arnbad.

Früh eingetroffene

Rosinen und Zibeben

empfehle zu den billigsten Tagespreisen.

Saatkartoffeln

rote Oberländer sind zu haben bei Ludwig Buchter, Handlung.

Wilbhad.

Knecht-Gesuch.

Ein junger, lediger, fleißiger und solider Fuhrknecht, der gute Zeugnisse ausweisen kann, wird bei hohem Lohn zu baldigem Eintritt gesucht von

Fr. Treiber & Windhof.

Beste und billigste Bezugsquelle für geschnittene, gepreßte und gewalzte, echt norddeutsche

Bettfedern.

Wir beschreiben jetzt, gegen Nachn., (jeder beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern zu 1 M. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; den. Schilfene Federdaunen (ohne Metallspitze) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. - Bei Bestellungen von mindestens 10 M. 50 Pfg. - Nachbestellungen werden schnellstens besorgt. Pecher & Co. in Harford i. Westf.

Ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches selbständig kochen kann und die Hausaltungsarbeiten gründlich versteht wird in eine kleine Familie bis ausgangs März oder anfangs April gesucht. Dasselbe muß schon in besseren Häusern gedient haben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Dienstmädchen

gesucht von

Frau Gerichtsnotar Dipper.

Gesucht werden sofort

4000 Mark

gegen geeignliche Sicherheit. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Geschäfts-

Erlauben und gebenste Anzeige zu

Maler-

eröffnet haben W. Arbeiten. Unter sich billiger Berechnen nach Kräften

L.

Alleinverh.

Fr. K.

Man verli.



Herren-, Da-

Alleinverh.

Fr. K.

18 Deiml.

Gege

Ostberg

überall als unübert.

in Neuenbü.

Apotheker Dr. Mey.

Aus Stadt, 2

Calw. Unter

Handels- u. Ge-

ber im vorigen Mona-

wahlen neu konstit-

zum Vorstand: Ent-

Calw, Bizevorstand

in Calw, als Beir-

Verkehrsanstalten:

in Calw, Stellvertre-

in Rohrdorf, als V-

stelle für Gewerbe u

Kommerzienrat in N

als weitere Mitglied

Holzhandler in Fre-

Fabrikant in Calw.

an eine Beratung

würt. Mählendefi-

stimmungen des Wa-

eine Erörterung de

den Jahresbericht

werbvereinen ange-

schwerden.

Pforzheim

Konfektionschue

sind nun ebenfalls

treten. Bereits ha



Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlauben uns einem hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebenste Anzeige zu machen, daß wir unter heutigem ein

Maler- und Lackier-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen uns in allen in unser Fach einschlagenden
Arbeiten. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bei mög-
lichst billiger Berechnung bitten wir ein geehrtes Publikum, unser Unter-
nehmen nach Kräften unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll zeichnen

L. Volk. K. Schmidt.
Maler und Lackier.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend
bei

Fr. Kossenhaschen,
18 Deimlingstraße 18



Größtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln.
Molière-Schuhe.

Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend
bei

Fr. Kossenhaschen.
18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 J
in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Bozenhardt, in Wildbad:
Apotheker Dr. Megger und Gust. Hammer, in Birkenfeld: G. Burger.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw. Unter dem 24. ds. hat sich die hies.
Handels- u. Gewerbekammer auf Grund
der im vorigen Monat stattgefundenen Ergänzungs-
wahlen neu konstituiert. Es wurden gewählt,
zum Vorstand: Emil Zoepf, Fabrikant in
Calw, Vicevorstand: Karl Staelin, Fabrikant
in Calw, als Beiratsmitglied der R. Württ.
Verkehrsanstalten: Eugen Staelin, Fabrikant
in Calw, Stellvertreter Albert Koch, Fabrikant
in Hohndorf, als Beiratsmitglied der R. Zentral-
stelle für Gewerbe und Handel: Ferd. Schmidt,
Kommerzienrat in Neuenbürg. Sodann wurden
als weitere Mitglieder cooptiert: C. S. Gaiser,
Holzhändler in Freudenstadt, Georg Wagner,
Fabrikant in Calw. An die Wahlen schloß sich
an eine Beratung der Eingabe des Verbands
Württ. Mühlenbesitzer bezüglich verschiedener Be-
stimmungen des Wasserrechtsgesetzentwurfs, sowie
eine Erörterung der in den Einzelberichten für
den Jahresbericht von Industriellen und Ge-
werbevereinen angebrachten Wünsche und Be-
schwerden.

Pforzheim, 28. Februar. Die hiesigen
Konfektionschneider, etwa 300 an der Zahl,
sind nun ebenfalls in die Lohnbewegung einge-
treten. Bereits haben mehrere Versammlungen

stattgefunden, bei welchen es sehr lebhaft zugeht.
Einer Versammlung wohnten auch die hervor-
ragendsten Vertreter der Arbeitgeber in der
Konfektionsbranche an, wobei es zwischen ihnen
und den Arbeitern zu recht animierten Debatten
kam. Die Arbeitgeber waren zwar geneigt, die
Forderungen der Arbeiter teilweise zu bewilligen,
aber sie weigerten sich, den von letzteren aufge-
stellten Tarif durchweg anzuerkennen. So ver-
ließ die Versammlung resultatlos. In einer
dritten Versammlung der Arbeiter machte sich
der Wunsch einer gütlichen Beilegung der Differ-
enzen bemerkbar; der Antrag des Vorsitzenden
in den Streit einzutreten, fand keinerlei Unter-
stützung. Dagegen wurde ein neuer Tarif mit
reduzierten Sätzen ausgearbeitet, welcher den
Meistern unterbreitet worden ist. Deren Ent-
scheidung steht noch aus. Bemerkenswert mag werden,
daß der in der Versammlung anwesende Ver-
tränensmann der Sozialdemokratie sich veranlaßt
sah, das Entgegenkommen der Arbeiter zu be-
dauern.

Deutsches Reich.

Die Reichstagskommission für das
bürgerliche Gesetzbuch ist in die Beratung
des zweiten Buches, welches vom Recht der
Schuldenverhältnisse handelt, eingetreten. In

Herrenalb.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir, mich der verehrl. hiesigen Einwohnerschaft
in der Anfertigung und Reparieren von

Herrenkleidern

bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Waidner, Schneider.

Lehrmädchen-Gesuch.

Zur Erlernung eines gangbaren
Artikels werden einige Mädchen vom
Lande auf Ostern oder sogleich bei
guter Bezahlung angenommen.

Adolf Feiler, Fabrikant
Pforzheim.

Pforzheim.

Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen,
finden auf Ostern Stelle bei

Ernst Unteröder.

Birkenfeld.

Brückenwage

eine guterhaltene, hat billig zu
verkauft

Chr. Förstler, Schlosser.

Wer hustet

nehme die
rühmlichst bewährten und stets
zuverlässigen

KAISER'S
Brust-Caramellen

(wohlmachende Bonbons)
Sellen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als
einzig bestes u. billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 J erhältlich bei
Wilh. Fieß, Neuenbürg.
C. Behle, Herrenalb.
Chr. Boger, Calmbach.

Neuenbürg.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern hat zu vermieten
Wer sagt die Expedition d. Bl.

Holzbach.

Gesucht wird ein tüchtiger,
jüngerer

Fäger,

welcher auf einem Einsägatter selbst-
ständig arbeiten kann bei

Friedrich Ruf,
Sägmühlebesitzer.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimungen,
Störungen der Verdauung u. Zu
haben in Beuteln à 25 und 50 J,
sowie in Schachteln à 1 M in den
Apotheken in Neuenbürg u. Herrenalb.

Buch über die bewährte Art von
Männerkrankheiten, Schwächezustän-
den, discr. Leiden u. jerde franco
für 60 J (Briefm.) Dr. Krumler in
Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12.
Briefporto nach Genf 20 J.

Neuenbürg.

Biertraber u. Malzkeimen

verkauft

Karl Frommer.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Mech.

Muster franko in's Haus. Mode- bilder gratis.	Damenkleiderstoffe
	Mohair, doppelbreit, das Modernste, à M. 1.25 pr. Mtr.
	Mousseline laine, gar. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franko
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung in Herrenkleiderstoffen Suxeln à M. 1.35 pr. Meter.

§ 240 wurde der Zinsfuß für eine Schuld, so-
weit nicht ein anderes vorgeschrieben ist, auf
4 Prozent festgesetzt; die Regierungsvorlage for-
derte 5 Prozent. Ein vom Abg. Gröber (3)
zu § 241 beantragter Zusatz, wonach die freie
Vereinbarung des Zinsfußes 8 Prozent nicht
übersteigen darf, wurde abgelehnt. Einen be-
merkenswerten Beschluß hat die Kommission über
die Rechtsfähigkeit der Vereine gefaßt,
indem sie dem § 21 folgende Fassung gab:
„Körperschaften, deren Zweck nicht auf den wirt-
schaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangen
die Rechtsfähigkeit durch die Eintragung in das
Körperschafts-Register des zuständigen Amts-
gerichts. Zuständig ist dasjenige Amtsgericht,
in dessen Bezirke die Körperschaft ihren Sitz hat.
Als Sitz der Körperschaft gilt, wenn nichts an-
deres bestimmt ist, derjenige Ort, wo die Ver-
waltung geführt wird.“ — Die Justizkom-
mission des Reichstages zur Strafprozeß-
ordnungs-Novelle hat § 52, welcher die ver-
schiedenen Klassen der zur Verweigerung des
Zeugnisses Berechtigten enthält, in unveränderter
Fassung, sowie § 55, wonach der zur Verweiger-
ung des Zeugnisses berechtigende Grund eidlich
zu erhärten ist, angenommen. Ferner wurde
der Zusatz, wonach Geistliche nicht nötig haben,
die Ursachen der Zeugnisverweigerung eidlich zu



bekunden, angenommen. Dasselbe galt auch mit § 55a, wonach „Verleger, Drucker und Redakteure berechtigt sind, das Zeugnis über die Person des Verfassers zu verweigern, falls der Grund einer Strafverfolgung durch den Inhalt einer periodischen Druckschrift gebildet wird, für welche der verantwortliche Redakteur als Täter haftet.“

Berlin, 28. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt aus, daß die Beschlüsse der Kommission für die Strafprozeßordnungs-Novelle lebhaftesten Widerspruch bei den verbündeten Regierungen hervorgerufen hätten, namentlich der Beschluß, wonach neben den Redakteuren einer Zeitung die Drucker, Setzer etc. das Recht der Zeugnisverweigerung haben sollen, wenn es sich um die Strafverfolgung wegen des Inhalts eines Zeitungsartikels handelt, für welchen der verantwortliche Redakteur preßgesetzlich strafbar ist. Ähnliche Bestimmungen haben schon damals den Gegenstand heftiger Kämpfe gebildet, als die Strafprozeßordnung selbst im Parlament verhandelt wurde.

Den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin ist auf ein Schreiben, mit welchem sie dem Reichskanzler den stenographischen Bericht über die Kundgebung von Angehörigen des Handelsstandes gegen den Entwurf eines Börsengesetzes übersandt hatten, eine Antwort zugegangen, worin der Reichskanzler der von den Börsenmännern ausgesprochenen Meinung, daß der Grundton der Gesetzesvorlage ein Mißtrauen gegen die Redlichkeit und Zulässigkeit des Kaufmannstandes bilde, ausdrücklich entgegentritt. Dann heißt es: „Der vom Bundesrat beschlossene Entwurf verfolgt den Zweck, die durch umfassende Untersuchungen klargestellten Mängel der Börseneinrichtungen zu heben und dem öffentlichen Interesse da, wo es durch den weitreichenden Einfluß des Börsenverkehrs berührt wird, die erforderliche Sicherung zu verschaffen.“

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Tuchbranche in Kottbus sind in einen Generalstreik eingetreten. Eine Abteilung des 52. Infanterieregiments steht in Bereitschaft.

Die Summe von drei Milliarden Mark hat der Betrag der Gesamtausprägungen von Reichsgoldmünzen, abzüglich der wieder eingezogenen Stücke, am Schlusse des Monats Januar d. J. überschritten. Im Januar sind 16,5 Millionen Mark in Doppelkronen geprägt worden, wodurch sich der Gesamtbetrag von 2998,4 Millionen auf 3014,9 Millionen Mark erhöht hat.

Eine bemerkenswerte Entscheidung in Bezug auf die Sonntagsruhe hat das Düsseldorf'sche Schöffengericht gefällt. Ein Photograph war angeklagt, während der Stunden der Sonntagsruhe sein Schaufenster nicht verhängt zu haben. Der Angeklagte erhob den Einwand, daß es sich bei ihm nicht um Ausstellung verkäuflicher Ware handle, sondern um Bilder, die lediglich als Kunstzeugnisse zur Ansicht gestellt seien. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach den Photographen frei.

Endlich soll die Renovation des architektonisch so wertvollen ehemaligen Mainzer luxurfürstlichen Schlosses zur Thatsache werden; in das demnächst zur Ausgabe gelangende städtische Budget werden als erste Rate 50000 M für diesen Zweck eingestellt. Die Gesamtrenovationskosten sind seinerzeit auf 900000 Mark veranschlagt worden; davon entfallen zu Lasten der Stadt Mainz 600000 M, während der Staat mit 300000 M an den Baukosten teilnimmt.

Springen, 19. Febr. Viehmarktsperrre betr. Schreiber dieses erlaubt sich hiermit zur gefälligen allgemeinen Kenntnis zu bringen, teils aus eigener Erfahrung, teils auf Grund von verschiedenartigen Äußerungen der umgebenden Bevölkerung, daß betreffs dem Umstichreifen der Maul- und Klauenseuche, durch Absperrung der Viehmärkte kein Einhalt gethan sei. Viele Landwirte sind der Ansicht, daß die Seuche umsomehr verschleppt werden könne, wenn keine öffentlichen Märkte stattfinden und zwar deshalb, weil die Handelsleute dann erst recht ihr Wesen treiben können. Diese kommen von Ort zu

Ort, von Haus zu Haus und machen da — wo sie einigermaßen Anklang finden, ihre Anträge: Sie bieten ihr zum Verkauf feiles Vieh, von dessen Herkunft ein sicherer Nachweis nicht erbracht werden kann, zu unverhältnismäßig hohen Preisen an. Wenige Tage nachher stellt sich, was schon sehr oft vorkam, die Seuche bei dem neuzugelaufenen Vieh ein, was bei Vieh, welches auf öffentlichen Märkten gekauft ist, sehr selten vorkommt. — Deshalb möchten diese Zeilen in den beteiligten Kreisen zum Nachdenken anregen, ob nicht von geeigneter Seite darauf hingewirkt werden könnte, daß die betr. Bestimmungen abgeändert werden. Ein krankes Stück Vieh kann ja niemals zu Markt gebracht werden, und es ist deshalb doch nicht nötig, daß, weil in einem Ort 3—4 Ställe verfeucht sind, der ganze Ort abgesperrt wird, die herrschenden Bestimmungen bringen sämtlichen Viehbesitzern erhebliche Nachteile. Mancher hat lange Zeit ein Stück Vieh mit Fleiß gepflegt und gefüttert, um es auf einem gewissen Markt absetzen zu können, damit er mit dem Erlös vielleicht rüchständigen Zahlungen nachkommen kann. Nun wird 2 bis 3 Tage zuvor im Ort bekannt gemacht, der Viehmarkt so und so wird nicht abgehalten. Damit ist dem Manne aller Mut gesunken und ein Strich durch die Rechnung gemacht. Auf der andern Seite ist der Landwirt, wenn keine Märkte sind, gezwungen, wenn er ein Stück Vieh mehr haben muß, vom Händler unter Umständen sehr teuer kaufen zu müssen, da man ohne Markt leicht vom richtigen Preis abkommen kann. Mögen diese Anregungen geeigneten Orts Beachtung finden.

Württemberg.

Vom Lande wird dem Südd. Corresp.-Bureau geschrieben: Vor wenigen Wochen gingen Reklamen durch die deutschen und wohl auch die meisten württ. Blätter, in welchen die Gesellschaft „Courier“ gegen verhältnismäßig geringe wöchentliche Vorauszahlungen alle möglichen finanziellen und andere Vorteile beim Besuch der Berliner Gewerbaustellung zusicherte. Dabei war in dem Prospekt bemerkt, daß die „Rheinisch Westfälische Bank“ in Berlin für die Verpflichtungen hafte. Inzwischen ist aber die genannte Bank verkracht und ihr Direktor Friedmann sitzt hinter Schloß und Riegel. Mit dieser Garantie steht es also mehr als windig aus. Man sucht nun allerdings den Zusammenhang des Reiseunternehmens mit der genannten Bank in Abrede zu ziehen, aber irgend eine reelle Garantie für diejenigen, welche schon leither Einzahlungen geleistet haben, wird nicht geboten; und so besteht denn für die gutgläubigen Vorauszahler die Aussicht, daß sie als erstes wichtigstes Ausstellungsobjekt in Berlin, einen auf ihre Kosten verübten großen Schwindel kennen lernen werden.

Weinsberg, 26. Febr. Im Gewerbeverein sprach am Montag abend in der Wetherstein Herr Dr. Gantter, Chemiker aus Heilbronn, über Wein und seine Behandlung. Er sprach über Kellertemperatur, Gährung, Nachgährung, Abloß u. s. w. und betonte u. a., daß dem Weinbesitzer nicht genug geraten werden könne, seinen Wein oft und viel zu beobachten, damit er wisse, wo er daran sei. Der Wein soll in eine gleichmäßige Kellertemperatur gebracht und seine Gährung nicht unterbrochen werden.

Neutlingen soll mit Slingen u. a. mit einer Straßenbahn verbunden werden. Der Gesamtaufwand ist auf 380000 M berechnet. 180000 M übernimmt die Gesellschaft selbst. In einer außerordentlichen Sitzung haben nun die bürgerl. Kollegien von Slingen einstimmig beschlossen, 100000 M zu zeichnen. Nach den angestellten genauen Erhebungen über den in Frage kommenden Personen- und Güterverkehr kann eine Verzinsung von 4 1/2 % in Aussicht gestellt werden.

Neutlingen, 21. Febr. Offenbar einer der namliehen Schwindler, die in letzter Zeit in Stuttgart, Ulm und Tübingen ihr Unwesen getrieben haben, hat auch hier verschiedene Betrügereien verübt. Derselbe — er nannte sich Lohe aus Magdeburg — sammelte hier unter

dem unwahren Vorgeben, er sei von Dehn Herzog empfohlen und es falle ein Teil des Erlöses in die hiesige Kirchenbaukasse, Abonnement auf Werke religiösen Inhalts, wobei er sich sofort Anzahlungen geben ließ. Diefelben warten aber bis jetzt vergeblich auf die bestellten Bücher. (Wieder die alte Geschichte, D. Red.)

Kottweil, 28. Febr. Auch hier sind, wie an so manchen anderen Orten, bereits die Staren eingetroffen, aber leider finden die lieben Einwanderer noch alles mit Schnee bedeckt, und lamten dieselben etwas zu frühe.

Stuttgart, 26. Febr. In der Obstfruchtbehandlung von Honold sind heute die ersten Prestlinge eingetroffen. Der Preis derselben ist allerdings ein etwas sehr hoher, 30 Pfg. für das Stück.

Ausland.

Die Nordamerikaner sind sehr ärgerlich darüber, daß ihren Versicherungsgesellschaften in Deutschland der Betrieb an Bedingungen geknüpft wurde, welche diese nicht einhalten können oder wollen; obgleich deutscherseits ausgesprochen wurde, die Angelegenheit nochmals zu prüfen, haben die Amerikaner beschlossen, den deutschen Versicherungsgesellschaften in den Vereinigten Staaten den Betrieb einfach zu untersagen.

Wien, 24. Febr. Ein gewissenloser Scherz wird der „N. Fr. Pr.“ aus Nikolsburg gemeldet: Ein zwölfjähriger Schulknaube, namens Kellner, wollte gestern abend einen Bleistift, den er in einem hiesigen Geschäft gekauft hatte, pigen, als der Bleistift, der mit Kalilquersilber gefüllt war, barst. Dem Knaben wurden drei Finger abgerissen. Er erlitt auch schwere Brandwunden im Gesicht.

Mailand, 27. Febr. In Bercegli auf dem Jahrmärkte in einer Menagerie ein Wärter von Löwen zerrissen worden. Unter dem Publikum entstand ein entsetzlicher Schrecken.

Ungeheure Hitze herrscht in Australien. Am 13. Februar zeigte das Thermometer in Sydney 34° R im Schatten, eine Wärme, wie sie dort noch niemals festgestellt wurde. An dem Tage starben in der Stadt 5 Menschen an Sonnenstich.

(Unfug mit Röntgenstrahlen.) Während man in aller Welt bestrebt ist, die Röntgen'sche Erfindung ernstlich und wissenschaftlichen Zwecken dienlich zu machen, scheint sich ihrer in Frankreich bereits das Industrieirritium bemächtigen zu wollen. Der „Gaulois“ teilt mit, daß er zwei seiner Mitarbeiter mittels Röntgen-Strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen Couvert zu photographieren. Das Fachstück des photographierten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist abgedruckt. — Welche herrliche Perspektive eröffnet sich da den professionmäßigen Ehrenabschneidern, den Spioniertricks und anderen Helden der Pariser Gesellschaft!

Edison äußerte sich über die Entdeckung des Roentgen-Strahlen: „Die Entdeckung Roentgens ist bedeutsamer als irgend eine meiner Erfindungen und wird zu wichtigeren Resultaten für das Wohl der Menschheit führen als irgend eine andere Entdeckung im Bereiche der modernen Wissenschaft.“ Diese Erklärung des großen Elektrikers ist deshalb um so wichtiger, weil er sich bisher gegen Entdeckungen Anderer auf einschlägigen Gebieten sehr ablehnend verhalten hat.

Bestellungen auf den Gutzähler für den Monat März

werden von jeder Postanstalt und den Postboten, sowie bei der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Mit einer Beilage.



Advertisement for 'Bege' (likely 'Bege' or 'Bege' brand) featuring a large 'A' and 'G' logo. Text includes 'sämtliche', 'Gläser', 'Bügel', 'Bettfedern', 'Str.', 'Feste', 'noch zu e', 'und He', 'Kor', 'beste Gef', 'verehrliche', 'Grö', 'sämtliche', 'nu', 'em, siehl'.



Beilage zu Nr. 34 des Enzthälers.

Neuenbürg, Sonntag den 1. März 1896.

Pforzheim.

Wegen Trennung der Theilhaber   wirklich vollständiger

Ausverkauf

sämmtlicher Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Buckskins, Cheviots und Paletotstoffe, Kölsch, Bettbarchent, Satins, Bettdamaste, weiße Leinen und Halbleinen, Glässer Hemdentuche, Hand- und Tischtücher, Bettüberwürfe, Reise-, Bett- und Bügel-Decken, Bett- und Sopha-Vorlagen, Portieren, Läufer und Möbelstoffe, Bettfedern und Flaum, fertige Betten, Tisch- u. Kommode-Decken, Vorhangstoffe, Unterrockstoffe, Hemdenflanelle, Belzpique, Futterzeuge, Mouffelines, Druck- und Kleider-Kattune, Unterkleider, Kragen und Kravatten zc.



Streng feste Preise!

zu u. unter Einkaufspreisen!

Ausmerkmale Bedienung!

Unser großes reichhaltiges Lager enthält nur neue Waren bester Qualitäten und erlauben uns noch zu erwähnen, daß die Neuheiten für die kommende Frühjahr- und Sommer-Saison in Damen- und Herrenkleiderstoffen größtenteils eingetroffen sind. Es bietet sich somit für

Konfirmanden, Brautpaare, Wiederverkäufer etc.

beste Gelegenheit, ihren Bedarf zu  nie wieder kommenden Preisen  zu decken und laden ein verehrliches Publikum von hier und Umgegend zu gest. Besuche und Ueberzeugung ganz ergebenst ein.

Graf & Schül

Größtes und billigstes Manufaktur-, Modewaren-, und Ausstattungs-Geschäft Pforzheims.

Gesangbücher

in den 4erlei Ausgaben,
sämtliche mit dem III. Jahrgang der Evang. Pred.
nur in soliden und geschmackvollen
Leder-Einbänden

empfiehlt billigst

C. Mehl.



Pforzheim.

Zahntechniker J. Schmid, mec. Dentiste

wohnt jetzt

Bahnhofstraße Nr. 2c II. Stock.

Sprechstunden: 8-11 Uhr vormittags,
12-6 Uhr nachmittags.

 Sonntags nur vormittags. 

NB. Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
G. Mehl.

Fermisches.

Gegen die Junggesellensteuer.

Im Stuttg. „N. Tagblatt“ war kürzlich ein Aufsatz über die auch schon im Reichstag angeregte „Junggesellensteuer“ zu lesen; gegen letztere bezw. gegen betr. Aufsatz hat nun im gleichen Blatt der beliebte Schriftsteller Hugo Rosenthal-Bonin einen launigen Brief veröffentlicht, welchen wir hier wiedergeben:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie wissen, verehrter Herr, daß ich eine unverheiratete Tochter habe, die, wenn es mit rechten Dingen zuginge, schon verheiratet sein sollte. Sie können sich also denken, mit welchem brennenden Interesse ich den unlängst im Neuen Tagblatt veröffentlichten Artikel: Eduard v. Hartmann über die „Junggesellensteuer“ gelesen habe. Des weiteren wird es Ihnen bekannt sein, daß ich als Schriftsteller hauptsächlich mit dieser Frage mich beschäftigt und Männlein wie Weiblein in schönster Deutlichkeit gezeigt habe, daß das Heiraten gut sei — denn unter den 85 Novellen und 10 Romanen, die ich zum Druck gegeben, sind nur drei Nummern, die nicht mit einer glücklichen Heirat schließen. Ich darf mir deshalb wohl erlauben, auch über diese Frage meine Stimme zu erheben, und wenn ich jetzt mich veranlaßt sehe, gegen Eduard v. Hartmann und für eine große Zahl eheloch bleibender Männer Partei zu nehmen, so werden Sie mir nicht zürnen: „Er versteht von der Junggesellensteuer so viel wie ein Blinder von der Farbe!“ — Aber zur Sache.

Ich stimme mit dem Philosophen Hartmann völlig darin überein, daß es schändlich von einem Mann ist, wenn er heiraten kann und es doch über sich gewinnt, durch seine Ehelosigkeit irgend eine Jungfrau um den Mann zu bringen; daß aber die unverheirateten bleibenden Männer ohne Ausnahme eine so riesige Steuer zu Gunsten der unverheirateten „Weiber“ zahlen sollen, eine Steuer, welche sich bei etwa 50 000 M. jährlichen Einkommens auf etwa 30 000 M. belaufen würde — gegen diese allgemeine Bestenuerung muß ich protestieren, und ich will kurz erklären, warum mir diese unrecht scheint.

Es giebt Jungfrauen, die überhaupt nicht heiraten wollen. Trotz des jetzt tausendstimmig erklingenden Protestrufes: „Rein, giebt es nicht!“ beharre ich auf meiner Behauptung — es kommen solche vor. Ferner sind sogar viele Jungfrauen vorhanden, welche bis in ihr 40. Jahr so wackerlich sind und sich so hoch schätzen, daß ihnen die nun entsetzende wilde Jagd nach einem Manne nichts mehr nützt. Dann kommen auch solche vor, deren Tugendspiegel etwas getrübt ist, so daß sie aus diesem Grunde ihr Eheglück verdirrt haben. Soll nun der eheloch Mann auch diesen eine lebenslängliche Pension zahlen und somit Ehelosigkeit, Hochmut und Leichtsinns belohnen? Das wäre doch entschieden ungerecht.

Nun aber ereignet es sich auch, daß Männer, die sehr eifrig darnach streben, sich zu verheiraten, überall Härte erhalten, bis sie endlich trauernd den Kopf in beide Hände sinken lassen und allem weiteren Rennen nach diesem leuchtenden Ziel entsagen. Ferner giebt es auch Männer, die recht gern heiraten möchten, aber sie fagen: ohne Liebe ist die Ehe unschön... wir fühlen, so sehr wir uns auch anstrengen, keine Liebe für ein weibliches Wesen und würden unmoralisch handeln, wenn wir trotzdem ein Weib nehmen. Würde es gerecht sein, solche Unglückliche noch derartig für ihr ganzes Leben mit schwerer Geldstrafe zu belegen?

Dann aber drängt es mich, noch einen Stein des Anstoßes in dem Hartmannschen Vorschlage aufzudecken. Nehmen wir an, ein Mann hat sich verlobt, er zeigt dadurch doch an, daß er sich verheiraten will und den wichtigsten Schritt zur Erreichung dieses Zweckes gethan hat. Der Verlobte kann demnach doch nicht die „Junggesellensteuer“ zu vermehren, weiterentrichten. Die Steuer muß von diesem Zeitpunkt an ihm abgenommen werden.

Soll der Staat Beamte ernennen, die all die einzelnen Fälle untersuchen? Was für ein Fach müßten die studiert haben? Sollten Frauen hier Richter sein? Ich wäre sicher, die Menschheit würde in dem Fall bald aussterben, weil bald sämtliche Männer aus diesem Leben sich empfehlen dürften. Würde der Hartmannsche Trost für die eheloch Weiber Geseh, so sind wir überzeugt, reichlichen sämtliche Gerichtshöfe des Staates zur Behandlung „dieser Fälle“, ganze Straßen voll solcher Höfe müßte der Staat erbauen, und jeder dritte Mann, jedes dritte Weib müßte Richter sein in Sachen der Ehelosigkeit!

Sie sehen, sehr geehrter Herr Redakteur, ich habe über den Artikel im Neuen Tagblatt und die Junggesellensteuer tief nachgedacht, und ich bin ganz entschieden der Ansicht, daß die eheloch Männer auch ihre Strafe haben sollen. Auf die von Hartmann vorgeschlagene Weise scheint mir das aber nicht zu gehen, und ich fürchte, die pensionsberechtigten Jungfrauen werden noch lange ihrem Philosophen und dem liebevollen Arzt ihrer Schmerzen nur im Geiste Kränze winden können. Es grüßt Sie schönstes Ihr H. Rosenthal-Bonin, gleichfalls ein Junggesellen-Berecher. Stuttgart, 20. Febr. 1896.

Faschingsachlese.

Der Faschings-Sonntags-Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die im

Zeitschriften den Wahlspruch trägt: „Ewig währt am längsten!“ entnehmen wir folgende hübsche Faschingscherze:

Der Monarchenkongreß.

Bekanntlich zählt der Herrscherstand zu denjenigen Ständen, die noch nicht einheitlich organisiert sind. Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, tagt gegenwärtig in Paris ein internationaler Monarchen-Kongreß, der gleichzeitig die Ausarbeitung eines Fürsten-Kommentars sich zur Aufgabe gesetzt hat. Leider ist eine Anzahl der bedeutendsten europäischen Fürsten auf dem Kongreß nicht erschienen, so fehlen namentlich die sämtlichen Kaiser unseres Kontinents und die meisten Könige. Dagegen haben sich unter Anderen eingefunden: König Prempeh der Achantis, Fürst Ferdinand v. Bulgarien, Königin Ranavalona von Madagaskar, König a. D. Milan von Serbien König Menelik King Bell der König von Thule, der Fürst von Montenegro, der Herzog von Cumberland, der Schahzade von Afghanistan, der Fürst von Neuchâtel, der König von Spanien, der Schah von Persien, der Kaiser, Königin a. D. Litolaloni, Prinz Viktor Napoleon und der Herzog Philipp von Orleans, die beiden rechtmäßigen Könige von Frankreich, der Fürst von Monaco, Sultan Abdul Hamid und noch eine Anzahl schwarzer, brauner und gelber Fürstlichkeiten aus der alten und neuen Welt. Das erste Geschäft war die Wahl eines Präsidenten. Man beschloß, Denjenigen für das Präsidium zu bestimmen, der am liebsten regiert. Die Wahl fiel einstimmig auf Ferdinand von Bulgarien. Dann wurde ein „Internationaler Verband gekrönter Häupter“ gegründet und als Vorrat für das nächste Jahr Sofia bestimmt. Zum Schlusse der Sitzung ereignete sich ein erheiternder Zwischenfall. König Prempeh hatte von der ihm freundlich zur Verfügung gestellten Whiskyflasche aus Zerstreuung etwas reichlichen Gebrauch gemacht und war eingeschlafen. Dies benutzte ein allerliebster südeuropäischer Monarch, den die lange Sitzung ermüdete, um ihm einen Streich zu spielen. Er zwickte den Achantiskönig unjant in den südlichen, elastischen Teil des Rückens, und Prempeh verschlafen emportaumelnd, schrie im Duelle: „Die Engländer kommen! Kette Jeder, was er kann!“

Eine epochemachende Erfindung verdanken wir unserem genialen Ingenieur Radlhuber. Schon längst hatte die immer wachsende Zahl Derjenigen, die zugleich dem Radfahrtsport und der Hochtouristik huldigen, es als einen drückenden Mangel empfunden, daß es ihnen bisher unmöglich war, beide edle Uebungen zu vereinen und den tropigen Schneeriefen per Rad aus Haupt zu steigen. Da mußte Abhilfe geschaffen werden — und Radlhuber schuf sie, das heißt, er schuf die Fahrradbahn, auch Zahnschienenbahn oder Fahrradbahnrad, auch beiten Hochklimarad, genannt. So einfach, so selbstverständlich erscheint die Konstruktion dieses neuen Beförderungsmittels, daß wir mit Stolz ausrufen dürfen: Hier hat wieder einmal deutscher Erfindungsgeist ein Ei des Kolumbus gelegt. Der Bahnkörper besteht nämlich aus drei Geleisen, deren mittleres konvex gewölbt, den Rädern des Velozipeds zur Unterlage dient, während die beiden Seitengeleise Zahnschienen sind, in welche Zahnräder eingreifen, welche vor Beginn der Auffahrt durch eiserne Arme mit dem Steuer des Velozipeds verbunden werden. Die erste Probefahrt soll vom Sibire auf die Zugspitze angelegt und — bei günstigen Schneeverhältnissen — am 1. April eröffnet werden.

(Ein Mittel, nüchtern zu werden.) Von der badischen Grenze berichtet die „Nedar Zig.“: Selten mag es einem von einer Hochzeit heimkehrenden schlechter gegangen sein, als dem dicken Müller G. in F. Der über 2 1/2 Zentner schwere Mann hatte sich in seine geschlossene Chaise gesetzt und war sonst eingeschlafen, während der Knecht, der gleichfalls des Guten zuviel gethan hatte, auf dem Bod eingekickt war. Auf einmal brach der Boden der Chaise durch, der dicke Müller kam auf die Beine zu stehen und mußte jetzt wohl aber übel heimlaufen, da es ihm nicht

möglich war, sich aus der Chaise zu befreien, und der Knecht nicht zu erwecken war. Zum Glück fanden die Pferde den Heimweg allein und man kam nachts 2 Uhr gut an. Der Müller soll aber ganz nüchtern geworden sein.

Berlin, 21. Febr. Der große Saal des alten Reichstagsgebäudes soll von Ostern ab zu einem Theater umgewandelt werden. Der Schauspielregisseur Alexander Heiler aus Straßburg, der bekannte Darsteller des Herrigschen „Luther“, beabsichtigt hier ein neues Volkstheater zu stellen. Daß hier noch einmal Theater gespielt werden würde, hat sich wohl früher niemand träumen lassen. — Nicht weniger als 461 453 Wohnungen und G. Lasse waren im vorigen Jahre zu vermieten. Der gesamte Mietpreis beziffert sich auf mehr als 306 Mill. Bei 656 Wohnungen übersteigt der Mietpreis 30 000 M. und beträgt im Durchschnitt sogar rund 71 000 M. — „Schalz der Sechziger“ ist zum 1. April d. J. im Berliner Ormeidenkloster dienst angeestellt worden. Unter seinen Kollegen haben es die „Schmidt“ jetzt auf 34, die „Krausmann“ auf 16, die „Weber“ auf 7 gebracht.

(Ein Riesenkind) wird gegenwärtig in Schleswig-Holsteinischen Städten zur Schau gestellt. Es ist dies die kaum 7jährige Tochter des Kaufmanns Schmidt in Wobens, im Kreise Hadersleben. Johanna Schmidt, am 2. März 1888 geboren, war bei der Geburt normal gebaut und wog 7 Pfund. Erst nach einem halben Jahre begann ihr starkes Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Gewicht von 96 Pfund erreicht hatte. Ihr jetziges Gewicht beträgt 160 Pfund bei einer Brustweite von 1,16 Meter. Johanna ist im Besitze außergewöhnlicher Kraft! sie vermag ihren Vater frei vom Boden aufzuheben.

(Eigenartiger Fall von Blutvergiftung.) Der Oberhobist Steuer von der Matrosen-Artillerie-Kapelle in Cuxhaven bekam infolge eines Zahnlidens eine wunde Stelle im Munde, die vermutlich beim Blasen durch das Mundstück des Instruments verunreinigt worden ist. Während eines Konzerts schwell neulich dann der Kopf des Musikers plötzlich zu und nach wenigen Stunden war der Bedauernsmuth eine Leiche.

(Geldwechselautomaten) sollen in kürzester Zeit auf den Stadtbahnhöfen Berlins zur Ausstellung gelangen. In Berücksichtigung des Umstandes, daß wegen Mangels an kleinem Geld die Fahrkarten-Automaten häufig nicht in Anspruch genommen werden, sollen Doppelautomaten, die neben Fahrkarten auch kleines Geld abgeben, aufgestellt werden. Bei Einwurf eines Markstückes erhält man eine Rolle mit zehn 10 Pfennigstücken zurück. Ein Adrehtautomat befindet sich wie nebenbei erwähnt seit mag, seit einiger Zeit auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.

[Renommist.] Rittmeister: „Warum ist verstimmt, Herr Assessor?“ — „Ach, Herr Rittmeister, soeben Koeb bekommen?“ — „Koeb bekommen... Was ist denn das?“ — [Weib Frauen.] Frau Professor (zu ihrem Mann, der ins Dampfbad geht): „Eskälte Dich nicht auf dem Rückwege, verlier die Wäsche nicht und vergiß mir nicht zu schwitzen!“ — [Neue Entdeckung.] A.: „Meine Tochter hat eine bedeutende Erfindung gemacht!“ — B.: „Nicht möglich! Was denn?“ — A.: „Eine Substanz, die anscheinend unzerbrechlich ist.“ — B.: „Gib sie lange daran gearbeitet?“ — A.: „Klar, sie hat's ganz durch Zufall gemacht. Sie wollte nämlich eine Lorte baden.“ — [Eine Examinaantwort.] Der Herr Professor fragt: „Wie groß ist die Entfernung von der Sonne zur Erde?“ — Kandidat: „Etwa siebenunddreißig Millionen Stunden.“ — Professor: „Wie finden Sie diese Zahl?“ — Kandidat: „Kolloid, Herr Professor.“

Anzeigen

Nr. 35.

Besteht Montag vierteljährlich 1

der A. Zentralste

Prüfungen im Für Schmitz 1885, betreffend des Nachweises in wollen, finden a Prüfungen statt, in in in in in in Diejenigen sich nicht an den befindlichen Behr einer der erwähn die betreffende Be festgesetzten betref Bedingung handenen Lehr Thätigkeit als S Fußbeschlag beson hierüber, d. h. d betreffenden Stuttgart.

Aus dem S Sam auf dem Rathaus

540 St. to
43 „ di
141 „ ta
399 „
269 „
988 „
410 „
479 St. F
62 „ et
5 „ m
17 „ E
m
6 Km. e
Den 28. F

Brennhol

am Samstag vormittag auf dem Rathaus Gerechtigkeitshogwald: Am.: 60 bud „ 7 „ 406 tan „ 107 Den 28. Febr